

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede des Bayerischen Ministerpräsidenten
Dr. Edmund Stoiber anlässlich des Festakts
„40 Jahre Hanns-Seidel-Stiftung“ am 27. April
2007 in München**

- Anrede -

Vor 15 Jahren prägte der ehemalige Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und Thüringen sowie Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, **Bernhard Vogel**, anlässlich der 25-Jahr-Feier der Hanns-Seidel-Stiftung folgenden Satz:

„Gäbe es die politischen Stiftungen nicht, man müsste sie heute gründen.“

Der Satz ist bis heute uneingeschränkt gültig.

Die **Politischen Stiftungen** in Deutschland leisten sehr viel: Sie sind aktiv in der **politischen Bildungsarbeit** tätig, sie fördern **demokratisches Denken** und das **Engagement des Einzelnen** in Staat und Gesellschaft. Sie unterstützen **Begabte** und pflegen das **geistig-kulturelle Erbe** und die **Traditionen** unserer Vorfahren. In ihren auswärtigen Beziehungen stellen sich die politischen Stiftungen in den Dienst der **Völkerverständigung** und der **internationalen Zusammenarbeit**.

Ihre Veranstaltungen und Projekte stehen jedermann offen, sie sind kein Parteiorgan und keine Schule für Parteimitglieder. Aber sie sind auch **weder überparteilich noch weltanschaulich neutral**. Ihre **Grundüberzeugungen** und **Wertvorstellungen** wie auch ihre **politischen Positionen** stimmen stets mit denen einer Partei überein.

So treten die Hanns-Seidel-Stiftung und die CSU gleichermaßen mit Nachdruck ein für eine **christlich-soziale Prägung der freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie**, für eine klare **Werteorientierung** und ein festes **Wertebewusstsein**. Wie die CSU, so steht auch die Hanns-Seidel-Stiftung im Dienst für Demokratie, Frieden und Entwicklung. Damit macht sie sich in hohem Maße um unseren Staat und unser Gemeinwesen verdient.

Vor 40 Jahren wurde die **Hanns-Seidel-Stiftung** gegründet, und ich freue mich sehr, dass wir heute gemeinsam ihren runden Geburtstag feiern können. Ich **gratuliere** ihrem **Vorsitzenden, Dr. Hans Zehetmair**, und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu **vier Jahrzehnten Erfolgsgeschichte** in Bayern, in Deutschland und weltweit.

Ob in München oder Berlin, in Kreuth oder Banz, in Peking oder New York: Die Tagungen und Seminare der Stiftung sind immer gut besucht, ihre Leistungen im In- und Ausland hochgeschätzt. Sie ist **weltweit** zu einer **erstklassigen Adresse** in der **politischen Bildungsarbeit** und in der **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** geworden. Die **57 Länder**, in denen **entwicklungspolitische Projekte** durchgeführt werden, reichen von Albanien bis Indonesien, von Marokko bis China. Mehr als **178.000 Menschen** haben allein im letzten Jahr an den rund 7.800 Seminaren im Ausland teilgenommen.

Auch die Arbeit der **Bayerischen Staatsregierung** profitiert von der Exzellenz der internationalen Stiftungsarbeit. Das habe ich erst kürzlich bei meiner letzten **Asien-Reise** wieder erlebt. Die **Repräsentanten der Hanns-Seidel-Stiftung in China und Singapur** haben meine Delegation und mich mit erheblichem Einsatz und Engagement vor Ort unterstützt.

Einen wertvollen Beitrag leistet die Hanns-Seidel-Stiftung auch in der **Nachwuchsförderung**: So unterstützt sie im Rahmen ihrer Studienförderung jedes Jahr mehr als **500 begabte angehende Wis-**

senschaftler aus dem In- und Ausland. Dabei beschränkt sich die Förderung nicht auf **finanzielle Zuwendungen.** Sie beinhaltet auch ein breites **Zusatzprogramm** und ermöglicht den Stipendiaten über das Fachliche hinaus eine umfassende **Persönlichkeitsbildung**, wie sie für Nachwuchsspitzenkräfte meines Erachtens unerlässlich ist.

Hunderttausende von Menschen haben in den vergangenen vier Jahrzehnten Veranstaltungen der Hanns-Seidel-Stiftung besucht. Das **Publikum** war und ist stets **bunt gemischt:** Da kommen **Jugendliche**, die sich für die Politik interessieren und sich engagieren wollen. Es kommen **Kommunalpolitiker**, die ihre Kompetenzen bei Vorträgen oder Präsentationen verbessern wollen. Es kommen **Frauen und Männer aus allen Bereichen** und mit unterschiedlichsten Erfahrungen, die sich über aktuelle politische Themen informieren und diese diskutieren wollen.

Auch die **Landes- und Bundespolitiker der CSU** fahren traditionell gerne zur Hanns-Seidel-Stiftung. Das betrifft nicht nur Veranstaltungen der Stiftung selbst, sondern auch die Möglichkeit, ihre **Gastfreundschaft** für politische Klausuren zu nutzen. **Tagungszentren wie Wildbad Kreuth oder Klos-**

ter Banz bieten die nötige Entfernung vom hektischen Alltagsgeschäft, um ausführlich über **grundsätzliche politische Entscheidungen** für die Partei und für unser Land zu diskutieren.

Diese **Diskussionen** habe ich besonders wegen ihrer **Klarheit** und **Direktheit** immer geschätzt. Es gehört zum „*Geist von Kreuth*“ oder zum „*Geist von Banz*“, dass wir hier kein Blatt vor den Mund nehmen. **Franz Josef Strauß'** Bezeichnung unserer Partei als „**Verein für klare Aussprache**“ wurde auch von dem Diskussionsklima in der Hanns-Seidel-Stiftung und ihren Häusern geprägt.

Die Menschen vor allem in Bayern haben der Hanns-Seidel-Stiftung in den vergangenen vier Jahrzehnten viel zu verdanken. Im Namen dieser Menschen und im Namen der Staatsregierung sage ich Ihnen den höchsten Dank, den wir in Bayern kennen: **Vergelt's Gott allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!**

An dieser Stelle möchte ich auch an **Hanns Seidel**, den Namenspatron der Stiftung, erinnern. Hans Zehetmair hat diesen großen Modernisierer und Erneuerer unseres Landes und der CSU bereits ausführlich gewürdigt. Hanns Seidel verkör-

perle wie nur wenige andere die **Verbindung von Tradition und Fortschritt, von dankbarer Rückschau und mutigem Blick in die Zukunft.**

Hanns Seidel hat den Weg Bayerns vom agrarisch geprägten Land zum heutigen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Hightech-Standort maßgeblich mit geprägt. Er stand für nachhaltige Entwicklung, als andere den Begriff noch gar nicht kannten. Sein Name für diese Stiftung ist nicht nur dankbare Erinnerung an einen bedeutenden bayerischen Politiker. Sein **Name ist Programm für die Stiftung** – bis heute.

Vor mehr als einem halben Jahrhundert, im Mai 1956, legte Hanns Seidel im **Bayerischen Landtag** sein aus heutiger Sicht hoch aktuelles **politisches Vermächtnis** dar. Ich zitiere:

*„Gewiss, auch politische Bildung setzt **ein Mindestmaß von Wissen** voraus (...). Politische Bildung verlangt jedoch mehr. (...) Sie gipfelt in der Bereitschaft, diese freiheitliche Ordnung zu behaupten und für ihre Erhaltung auch persönliche Opfer zu bringen. Mit anderen Worten: **Das Politische (...) muss vom einzelnen Staatsbürger als Wert erlebt werden, es muss ihm wertvoll er-***

scheinen, damit er es wertschätzen kann.“ Zitat
Ende.

Politische Bildung in diesem Sinne verfolgt ein klares, eindeutiges Ziel: Die Stärkung und Festigung **unserer Demokratie**. Politische Bildung in diesem Sinne will den **mündigen Bürger** mit einer aufgeklärten und wertgebundenen Orientierung, der für seine Überzeugungen eintritt und sie auch einmal kritisch, aber immer fundiert artikuliert.

Das **hohe Ziel der Hanns-Seidel-Stiftung** ist die wissenschaftlich fundierte, politische Bildungsarbeit für eine feste **Verankerung von Freiheit, Demokratie und Liebe zur Heimat in Herz und Verstand der Menschen**.

Wer nichts weiß, muss alles glauben, wird anfällig für Scharlatane und den oberflächlichen Zeitgeist. Marktschreierisch publizierte Umfragen mit immer neuen angeblichen Trends, aufgeregte Talkrunden und vorgebliche Hintergrundberichte von höchst zweifelhafter Qualität tragen das ihre dazu bei.

Wer hier nicht **verlässliche Leitlinien** zur Verfügung hat, um die Spreu vom Weizen zu trennen,

Wichtiges vom Unwichtigen, **Seriöses** von Halbseidenem, Kurzfristiges vom Langfristigen zu unterscheiden, der findet sich im Informationsdschungel medialer Verflachung nicht mehr zurecht. Es ist deshalb eine zentrale Aufgabe der Hanns-Seidel-Stiftung, im Wandel den Weg zu weisen, **Orientierung und Halt** zu geben. Das erwarten auch die Menschen, die zu den Veranstaltungen kommen.

Nur wer genau und umfassend informiert ist, kann auch kritisch urteilen und als **mündiger Staatsbürger** Verantwortung für sich und andere übernehmen. Und nur wer **unsere Heimat und unser Vaterland liebt**, ist auch bereit, sich aktiv dafür einzusetzen.

In der Stiftungssatzung heißt es zu den Aufgaben:
„Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage.“

Die Zeit, in der diese Worte festgeschrieben wurden, erscheinen uns heute geradezu unwirklich fern. **1967** war der Eiserne Vorhang ebenso bittere Realität wie der *„Kalte Krieg“*. Der historische Auftrag, den **Frieden zu sichern und die Freiheit zu**

bewahren, lag auch auf den Schultern der Hanns-Seidel-Stiftung.

Binnen kürzester Zeit entwickelte sich die **Hanns-Seidel-Stiftung** zu einem **politisch-geistigen Kraftzentrum** in Deutschland. In den sicherheitspolitisch turbulenten 70er und frühen 80er Jahren hat sie wesentlich dazu beigetragen, dass **verantwortliche Friedens- und Sicherheitspolitik** in unserem Land durchgesetzt werden konnte.

Ich persönlich erinnere mich in diesem Zusammenhang besonders gut an die Diskussionen zum **NATO-Doppelbeschluss**: Als **junger Generalsekretär** habe ich mich damals im Tagungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth mit Vertretern der Friedensbewegung, den Kirchen, Militärs, Politikern aus allen Lagern und dem Wehrpolitischen Arbeitskreis der CSU auseinandergesetzt. Es waren **leidenschaftliche Gespräche**, hart in der Sache und im Ton, aber immer an Sachfragen orientiert und an einem guten Ergebnis interessiert.

Die **Einheit unseres Vaterlandes** war von Anfang an eines der wichtigsten Themen der Stiftungsarbeit. In vielen Veranstaltungen wurde die Ge-

schichte der Teilung Deutschlands dargestellt und die juristische Situation erörtert, nach der die **staatliche Einheit Deutschlands trotz der faktischen Teilung immer bestand.**

Auch die **Begegnung mit den Menschen im anderen Teil Deutschlands** war ein zentrales Leitthema der politischen Bildungsarbeit. Die Hanns-Seidel-Stiftung nahm jede Möglichkeit wahr, trotz aller Behinderungen durch die sozialistischen Machthaber **Studienreisen** in die damalige DDR durchzuführen. Die Einrichtung eines eigenen Büros im Westen Berlins diente zunächst vor allem dazu, die schwierige Organisation dieser Studienfahrten zu unterstützen. Die Hanns-Seidel-Stiftung hat auch damit viel dazu beigetragen, die **Einheit unseres Vaterlandes** während der Zeit der Teilung **im Bewusstsein der Menschen** zu erhalten.

Die Existenz dieses Büros erwies sich nach der Öffnung der Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands als echter **Glücksfall**. Ohne lange Anlaufzeit, mit großem Geschick und enormem Einsatz stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung ihre Arbeit auf die veränderten Rahmenbedingungen um. Die Mitarbeiter in Berlin und wenig später auch in Leipzig

organisierten **politische Bildungsseminare für die Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen DDR**. Sie erklärten ihnen die Bedeutung und die Errungenschaften unserer Sozialen Marktwirtschaft und übernahmen wichtige **demokratische Aufklärungsarbeit**. Damit hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung große Verdienste um die innere Einheit Deutschlands erworben.

Heute gibt es wieder eine **neue Akzentuierung** in der Arbeit politischer Stiftungen. Heute ist es das **zusammen wachsende Europa**, dem unser Hauptaugenmerk gilt. Augenfällig wird das auch am **neuen Berliner Domizil** der Hanns-Seidel-Stiftung im **Europäischen Haus** Unter den Linden, das wir vor wenigen Wochen offiziell eingeweiht haben.

Das ganze Areal rund um den Pariser Platz mit dem Brandenburger Tor liegt im **Zentrum des politischen Deutschlands**. Das **Europäische Haus** am östlichen Ende weist über die nationalen Grenzen hinaus nach Europa. Das **Büro der Hanns-Seidel-Stiftung** im Europäischen Haus schließlich symbolisiert die **Bedeutung der Regionen in Europa**. Eine treffendere Symbolik für die vor uns liegenden Aufgaben kann man sich kaum vorstellen.

Die **Hanns-Seidel-Stiftung** hält in Berlin gemeinsam mit unserer **Vertretung in der Behrenstraße** die **bayerische Fahne** hoch. Sie steht **im Zentrum Berlins, Deutschlands und Europas**. Und genau da, im Zentrum, sehe ich den **richtigen Platz für die Stiftung und für Bayern**.

Im zusammenwachsenden Europa bedarf es mehr denn je einer nachhaltigen **Stärkung des politischen Bewusstseins** und der tatkräftigen Unterstützung für eine friedliche und demokratische Zukunft. Freiheit in Verantwortung leben und aktiv **mitgestalten**, das bleibt bis heute die wichtigste Forderung aus unserem **christlichen Menschenbild**, zu dem wir uns bekennen.

Doch wie steht es heute um die von Hanns Seidel angemahnte **Wertschätzung des Politischen**, aus der die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme erwächst? Nicht nur in Europa, auch bei uns in Deutschland ist es nötig, **immer und immer wieder für die parlamentarische Demokratie zu werben** und jeglichen **Fundamentalismen und Ideologien** von Anfang an politisch und geistig **Paroli** zu bieten.

Ein **Hauptproblem** für uns in Deutschland besteht darin, dass sich zunehmend mehr **Bürger von der Politik abwenden** und das Vertrauen in ihre Gestaltungsfähigkeit schwindet.

Dieser Vertrauensverlust in Staat und Politik zeigt sich in **vielfacher Ausprägung**. Er zeigt sich in **Umfragen und Studien**, er zeigt sich in der **Mitgliederentwicklung** der Parteien, er zeigt sich mehr als deutlich auch in der sinkenden **Wahlbeteiligung**, vor allem bei Jung- und Erstwählern.

Wenn wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass am vergangenen Wochenende bei den **Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt** im Schnitt nur **37%** aller Wahlberechtigten zur Urne gegangen sind, dann ist das nicht nur bedauerlich, es ist ein **Alarmsignal!** Besonders **bedrückend** finde ich die Tatsache, dass sich die **Menschen dort offenbar sogar von der Politik vor Ort, in ihrer eigenen Heimat, abwenden**. Da gibt uns selbst das erfreulich schwache Abschneiden extremer Parteien kaum einen Anlass zu Freude.

Das **positive Gegenbeispiel** des vergangenen Wochenendes haben uns die **Franzosen** vorge-macht: Bei der **Wahl des neuen Staatspräsidenten**

ten wurde eine neue **Rekordbeteiligung von 85%** erreicht!

Die Gründe für diese Entwicklungen müssen wir genau analysieren. Vielleicht lag es ja gerade an den **geschärften Profilen der Kandidaten**. Die Franzosen hatten damit eine „**echte Auswahl**“. Dies sollte uns als Partei ein Ansporn sein, nicht der Beliebigkeit das Wort zu reden, sondern **Profil zu zeigen** und für die von uns als richtig erkannten **Werte** einzustehen.

Auf jeden Fall müssen wir darum kämpfen, den Menschen die Bedeutung der Mitwirkung an politischen Entwicklungen deutlich zu machen. Wir müssen die Themen aufgreifen, die die Bürgerinnen und Bürgern wirklich bewegen und beunruhigen. Hier sehe ich – heute mehr denn je – ein breites Betätigungsfeld für Institutionen wie **die Hanns-Seidel-Stiftung**.

Natürlich kann auch eine politische Stiftung immer nur anknüpfen an die konkrete Qualität von Politik und Politikern. Die Vertrauenskrise ist nur zu überwinden mit einer **neuen Glaubwürdigkeit** politischen Handelns und mit einer **neuen Motivation der Menschen** für notwendige Reformen.

Es ist die Aufgabe von uns Politikern, durch eine gute und verantwortungsbewusste Politik das **Vertrauen der Bürger neu zu gewinnen**. Und ich denke, wir in Bayern sind dabei auf einem guten Weg.

Vor genau einer Woche hat mir **Prof. Henzler** als Vorsitzender einer Expertenkommission das im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung erstellte Gutachten „**Zukunft Bayern 2020**“ übergeben. Hervorragende Persönlichkeiten aus allen Lebensbereichen gehörten diesem Gremium an. Ihr Bericht zeigt uns auf, wo die **größten Chancen für Bayern** in den nächsten Jahren liegen.

Bayern hat sich seit Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in vielen Bereichen eine **Spitzenposition** erkämpft: Beim Wachstum, beim **Pro-Kopf-Einkommen**, bei der **Bildung und Ausbildung**, und ganz besonders auch bei der **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit**.

Die Offensive Zukunft Bayern und die High-Tech-Offensive waren seit den 90er Jahren und bis heute die Treibsätze für diese Entwicklung. Auch dies bestätigt das Gutachten. In Bayern gab es dadurch

im Vergleich zum Bund ein jährlich im Schnitt um einen Prozentpunkt **höheres Wachstum** des BIP.

Auf diesen Lorbeeren dürfen wir uns jedoch nicht ausruhen. Es ist wie im Sport: Auch der Champions League-Gewinner muss jedes Jahr erneut darum kämpfen, an der Spitze mitzuspielen. Angesichts veränderter Rahmenbedingungen – ich nenne als Stichwort die fortschreitende **Globalisierung** und den **demographischen Wandel** – geht es heute darum, **neue Impulse** zu setzen, um morgen unsere Spitzenpositionen zu behaupten.

Wir befinden uns dabei auf einem guten Weg. Ich habe zu Beginn dieser Legislaturperiode ein klares **Regierungsprogramm** verkündet. Es trug den Titel „**Sparen – Reformieren – Investieren.**“ Wir haben **eisern gespart** und wir haben **Reformen angepackt**. Als erstes Land in Deutschland hat Bayern im vergangenen Jahr einen Haushalt ohne neue Schulden vorgelegt.

Das war nicht immer einfach und es gab auch zum Teil erhebliche Widerstände. Heute aber können wir den Lohn der Mühen ernten: Wir haben wieder **Spielräume für Zukunftsinvestitionen**. Wir können den Schwung durch das **Wirtschaftswachs-**

tum und höhere Steuereinnahmen voll mitnehmen und **in die Zukunft** unseres Landes, seiner **Kinder und damit von uns allen investieren**.

Das Expertengutachten „**Zukunft Bayern 2020**“ ist hierfür eine **hervorragende Grundlage**, in **wirtschaftlich-technologischer**, aber – und das ist mir sehr wichtig - auch in **gesellschaftspolitischer Hinsicht**.

Das Motto lautet: „**Kinder, Bildung, Arbeit**.“

Das bedeutet: Wir müssen **jedes Kind und jeden Jugendlichen bestmöglich fördern**. Wir dürfen kein Talent ungenutzt brach liegen lassen, gerade vor dem Hintergrund der Globalisierung und der demographischen Entwicklung. Das bedeutet einen Ausbau von **Kinderbetreuungsplätzen** ebenso wie die **Förderung von Familien**, die ihre Kinder daheim erziehen wollen.

Es geht weiter mit einem kontinuierlichen Ausbau unseres bewährten **dreigliedrigen Schulsystems**. Das gilt auch und im Besonderen für die **Weiterentwicklung der Hauptschule**. Am kommenden Montag wird sich das **Bayerische Kabinett** mit diesem wichtigen Thema befassen. Am **4. und 5. Mai** wird dann in Ingolstadt ein großer **Fachkon-**

gress stattfinden, der das **Aufbruchsignal** für eine **Hauptschul-Modernisierungs-Offensive** geben wird.

Jeder Jugendliche in unserem Land soll die seinen Begabungen und Interessen gemäße Ausbildung in einem Lehrberuf oder an einer Hochschule absolvieren können. Das bedeutet auch: Um den vor uns liegenden Anstieg der Studierendenzahlen zu bewältigen, müssen wir sicherlich verstärkt in neue **zusätzliche Studienplätze** und die **Qualität unserer Hochschulen** investieren.

Ein **weiterer Schwerpunkt** von „**Zukunft Bayern 2020**“ beschäftigt sich mit der Entwicklung zukunftsgerichteter Arbeitsplätze in ganz Bayern. Dazu müssen wir die Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** deutlich steigern, Investitionen auch im **ländlichen Raum** tätigen, unsere bayerische **Clusterinitiative** zielgerichtet ausbauen und den Klimaschutz verstärken.

Das Gutachten der Zukunftskommission liegt auf dem Tisch. Jetzt muss die Politik über die konkrete Umsetzung des Programms beschließen. Dazu sind noch viele **Diskussionen** nötig, in der CSU-Fraktion ebenso wie im Bayerischen Landtag ins-

gesamt. Ich hoffe sehr und bitte darum, dass uns die **Bürgerinnen und Bürger in Bayern, aber auch Institutionen wie die Hanns-Seidel-Stiftung dabei unterstützen.**

Wir wollen nicht über die Köpfe der Menschen hinweg entscheiden, sondern wir wollen mit den Menschen in Bayern für die Menschen in Bayern Politik gestalten. Ich bin der festen Überzeugung, dass es uns gelingen kann, Bayern einen kräftigen Schub für mehr Kinder, bessere Bildung und mehr Arbeit zu geben. **Das Zukunftsprogramm „Zukunft Bayern 2020“ soll ein großer gemeinsamer Erfolg von uns allen werden.**

- Anrede -

Der ehemalige **französische Premierminister Edgar Faure** sagte einmal: *„Politik ist nur selten eine Schussfahrt, meistens ist sie ein Slalom.“*

Damit die Politiker bei diesem Slalom ihren Kurs nicht verlieren und die Bürgerinnen und Bürger die Regeln des Wettkampfs erkennen können, brauchen wir verlässliche **Begleiter und Kommentatoren**. Deshalb bitte ich die Hanns-Seidel-Stiftung, ihre Repräsentanten und Mitarbeiter: Lassen Sie

nicht nach in ihrem Bemühen, den Bürgerinnen und Bürgern die **Regeln dieses politischen Wettkampfs zu erklären!**

In diesem Sinne wünsche ich der Hanns-Seidel-Stiftung, ihren Repräsentanzen, und Tagungszentren, vor allem aber allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch **für die Zukunft viel Erfolg im Dienste unserer Demokratie!**